# FosterCare – Pflegefamilien als Orte sicherer Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und Entwicklung von Schutzkonzepten zur Stärkung persönlicher Rechte von Kindern, Jugendlichen und Careleavern



Januar 2018 - Dezember 2020



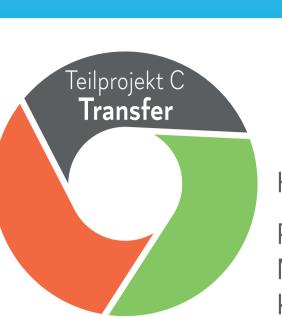
Institut für Sozial- und Organisationspädagogik an der Stiftung Universität Hildesheim

Laura Husmann (husmannl@uni-hildesheim.de)
Dr. Tanja Rusack (rusack@uni-hildesheim.de)
Prof. Dr. Wolfgang Schröer (schroeer@uni-hildesheim.de)



Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm

Prof. Dr. Jörg M. Fegert (joerg.fegert@uniklinik-ulm.de)
Prof. Dr. Ute Ziegenhain (ute.ziegenhain@uniklinik-ulm.de)
Manuela Gulde (manuela.gulde@uniklinik-ulm.de)
Katharina Henn (katharina.henn@uniklinik-ulm.de)



Hochschule Landshut

Prof. Dr. Mechthild Wolff (m.wolff@fh-landshut.de) Meike Kampert (meike.kampert@haw-landshut.de) Kirsten Röseler (kirsten.roeseler@haw-landshut.de)

## Hintergrund des Projektes

Gewalterfahrungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen in der Pflegekinderhilfe sind bisher in Deutschland kaum untersucht worden, obwohl der internationale Forschungsstand auf vielfältige Gewaltkonstellationen in diesem Kontext verweist. Schutzkonzepte sollen die persönlichen Rechte von jungen Menschen im institutionellen Gefüge des Aufwachsens stärken. Dabei sind Schutzkonzepte, wie sie bspw. in der Heimerziehung entwickelt wurden, nicht einfach auf die komplexe Infrastruktur der Pflegekinderhilfe zu übertragen. Durch ihren Doppelcharakter zwischen der Privatheit der Familienkonstellation einerseits sowie einer Hilfe zur Erziehung der Kinder- und Jugendhilfe und einer Form der Fremdunterbringung andererseits sind sie kaum Gegenstand der Forschung geworden. Sie fallen somit in eine Lücke, die sich zwischen der Ausrichtung der Familienforschung auf private ,Normalfamilien' und der an formalen Organisationen ansetzenden Forschung zum Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung in der Kinder- und Jugendhilfe auftut. Schutzkonzepte können als "Seismografen" zur Stärkung der höchstpersönlichen Rechte junger Menschen verstanden werden und müssen auf die Infrastruktur der Pflegekinderhilfe mit ihren besonderen Herausforderungen zugeschnitten werden.

## Fragestellung und Erkenntnisinteresse

Im Rahmen des Projektes werden systematisch Qualitätsstandards für Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe entwickelt, die von der Stärkung der persönlichen Rechte der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen ausgehen. Es werden zusammen mit Pflegeeltern, leiblichen Eltern, Fachkräften und jungen Menschen aus der Pflegekinderhilfe Qualitätsstandards als Minimalanforderungen für Schutzkonzepte erarbeitet. Ausgehend von der Diskussion um sexualisierte Gewalt in Organisationen wird von einem Verständnis von Schutzkonzepten als partizipativer Organisationsentwicklungsprozess zugrunde gelegt. Dabei wird insbesondere die Vielschichtigkeit von Grenz- überschreitungen, Übergriffen und der Beschneidung der persönlichen Rechte im Leben von jungen Menschen in der Pflegekinderhilfe berücksichtigt und untersucht.

# Methodisches Vorgehen

#### Arbeitsschritt 1: Analyse der bestehenden Strukturen

Workpackage 1: "Good Practice – Analyse von Ansätzen und Konzepten zum Schutz von jungen Menschen gegenüber sexualisierter Gewalt in der Pflegekinderhilfe in Deutschland"

Analyse von Materialien (digitale Dokumente, Konzepte, Broschüren, Leitbilder etc.) in Bezug auf bestehende Schutzkonzepte, -maßnahmen und -überlegungen im Bereich der Pflegekinderhilfe in Deutschland sowie systematische Clusterung nach Adressat\*innengruppen.

Workpackage 2: "Schutzkonzepte in der internationalen Diskussion"

Generierung und Aufbereitung bisheriger Schutzkonzepte und Ansätze zur Stärkung persönlicher Rechte von Kindern und Jugendlichen über eine nationale und internationale Literaturrecherche im Kontext der Pflegekinderhilfe und anderer Felder der Kinder- und Jugendhilfe.

#### Arbeitsschritt 2: Datenerhebung

Workpackage 3: "Schutzkonzepte für junge Menschen in Pflegefamilien, Careleaver\*innen, Pflegeeltern und Fachkräfte"

Qualitative Erhebungen in Form von Gruppendiskussionen, Interviews und Doppelinterviews mit Pflegeeltern, jungen Menschen, Fachkräften und leiblichen Eltern. Die Auswertung erfolgt in Anlehnung an die Dokumentarische Methode nach Bohnsack.

Workpackage 4: "Einrichtung und Erprobung einer Hotline, eines Onlinefragebogens und einer App" Entwicklung und Erprobung von altersadäquaten, niedrigschwelligen Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für (ehemalige) junge Menschen aus Pflegefamilien in Form einer Hotline, eines Online-Fragebogens (www.fostercare.de) und einer FosterCare-App (verfügbar in allen App-Stores). Erhebung und Auswertung von Inanspruchnahmezahlen sowie deskriptive Aufbereitung der erhobenen Erfahrungsberichte von (ehemaligen) jungen Menschen aus Pflegefamilien.

#### Arbeitsschritt 3: Transfer in Wissenschaft und Praxis

<u>Workpackage 5:</u> "Stärkung der Position von jungen Menschen in der Pflegekinderhilfe" Aufbereitung und Erarbeitung von Informationsmaterialien in Bezug auf die persönlichen Rechte von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien.

Workpackage 6: "Handlungsempfehlungen sowie Fortbildungsmaterialien"

Beauftragung einer Rechtsexpertise zur "Rechtslage von jungen Menschen in Pflegefamilien". Diskussion dieser im Rahmen eines Fachworkshops mit Expert\*innen aus Fachpolitik und -praxis und gemeinsame Erarbeitung von Ansatzpunkten für die SGB-VIII-Reform, die in ein Positionspapier miteinflossen. Durchführung eines fachpolitischen Workshops mit Vertreter\*innen aus der Fachpraxis, -politik, und -gesellschaften zur Diskussion und weiteren inhaltlichen Ausdifferenzierung der vom "FosterCare"-Projektteam erarbeiteten Qualitätsstandards für Schutzkonzepte in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe.

Workpackage 7: "Wissenschaftliche Dissemination"

Transfer der Ergebnisse in die Scientific Community und die Infrastruktur der Pflegekinderhilfe über Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Tagungsvorträge, Durchführung von (Fach-)Workshops, Bewerbung über Social Media-Accounts, etc.

# Ausgewählte Ergebnisse

Die Diskussion um Schutzkonzepte ist in der Pflegekinderhilfe kaum verankert:

- International Literature Review: Insgesamt gibt es kaum eine internationale Diskussion bzgl. der Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe, besonders im Hinblick auf organisationale Verfahren.
- Nationale Literaturrecherche: In der Fachpraxis und Fachpolitik ist ein Verständnis von Schutzkonzepten als Organisationsentwicklungsprozesse nicht etabliert.
- Good Practice-Recherche: In den recherchierten Materialien zeigt sich so gut wie keine Auseinandersetzung mit dem Thema Schutz vor (sexualisierter) Gewalt in Pflegefamilien und in den Infrastrukturen der Pflegekinderhilfe.

Junge Menschen in Pflegefamilien fühlen sich wenig gehört und informiert:

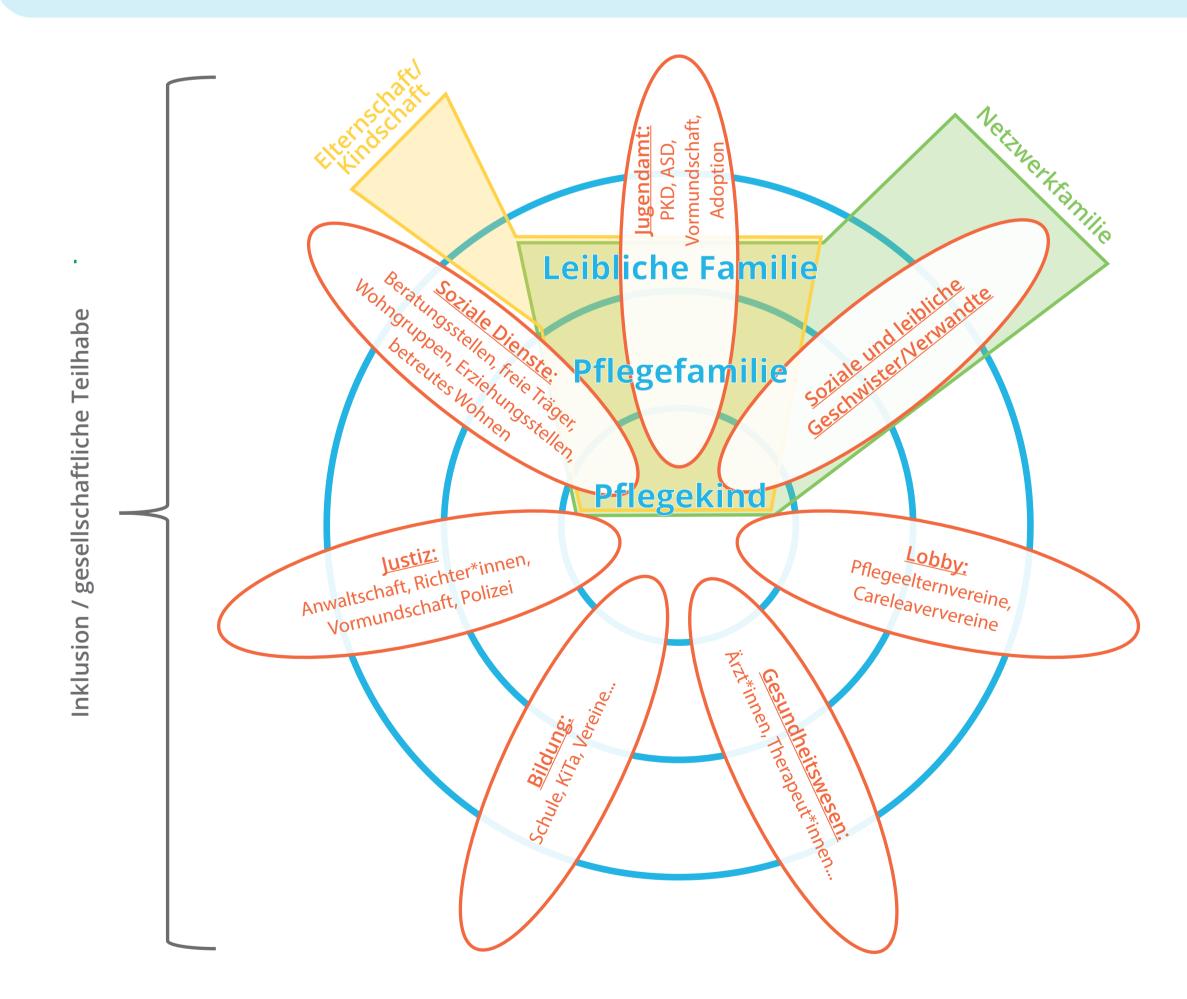
- Der Zugang zu jungen Menschen, die aktuell in einer Pflegefamilie leben oder gelebt haben, gestaltete sich schwierig. Oftmals sind die jungen Menschen wenig untereinander vernetzt und auch in Careleaver\*innen-Organisationen sind sie kaum vertreten.
- Es fehlen altersadäquate und der Lebenswelt dieser jungen Menschen entsprechende Beteiligungs- & Beschwerdemöglichkeiten.
- In den Diskussionen und Gesprächen mit jungen Menschen in Pflegefamilien wurde ersichtlich, dass sie sich häufig zu wenig über ihre Rechte informiert fühlen und zu wenig gehört werden. Hoher Bedarf an Implementierungshilfen und Qualitätsstandards für Schutzkonzepte in der Pfle-

gekinderhilfe seitens der Praxis/Fachkräfte
- Derzeit besteht ein großer Bedarf an einer strukturellen Optimierung des Pflegekinderwesens.

- Derzeit besteht ein großer Bedarf an einer strukturellen Optimierung des Pflegekinderwesens. Dies beinhaltet sowohl gesetzliche Reformen als auch Praxismaterialien in Form von Qualitätsstandards für Schutzkonzepte, Fortbildungs- und Informationsmaterialien etc., welche in unterschiedlichen Formaten zeitnah in die Praxis transferiert werden müssen (Fachtag, Workshops, Publikationen).

Pflegeeltern als besonders geforderte Akteur\*innen in der Pflegekinderhilfe:

- Die Herstellung einer Pflegefamilie als eine "normale Familie" (doing family) betrachten die Pflegeeltern als einen wichtigen Sicherheits- und Schutzfaktor für die jungen Menschen.
- Pflegeeltern sind mit unterschiedlichsten Herausforderungen und eigener sowie struktureller und behördlicher Erwartungshaltungen konfrontiert (z. B. Pflegefamilie als normale Familie vs. Pflegefamilie als Leistungserbringer\*innen und öffentliche Familie). Dies kann im Pflegefamilienalltag ambivalente Rollenerwartungen und Leistungsdruck erzeugen.
- Die Pflegefamilie nimmt aus Sicht der Pflegeeltern wichtige sorgende und sozialisierende Funktionen ein. Dabei wird häufig eine Abgrenzung zur Herkunftsfamilie vorgenommen (Dichotomisierung von der Pflegefamilie als "gute Familie" und der Herkunftsfamilie als "schlechte" Familie). Für die Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten in der Pflegekinderhilfe ist es von zentraler Bedeutung, die gesamte Infrastruktur zu berücksichtigen und einzubeziehen.



#### Praxisrelevanz

- 1. Verbindliche Qualitätsstandards zur Verankerung von Schutzkonzepten in der Pflegekinderhilfe
- 2. Reformbedarf des SGB VIII zur Verwirklichung von Schutzkonzepten in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe
- 3. Schaffung von vielfältigen Zugangswegen für junge Menschen in Pflegefamilien
- 4. Praxisbegleitung der gesamten Infrastruktur der Pflegekinderhilfe bei der Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten
- 5. Verstärkter Theorie-Praxis-Transfer durch partizipative Forschungsansätze in der Gesamtinfrastruktur der Pflegekinderhilfe

Publikationen

Bundesministerium für Bildung und Forschung

gefördert durch

